

# DIE POLITISCHE SEITE<sup>1</sup>

Dezember 2016

## Migration

### Rückblick 2016

Der SPIEGEL nennt 2016 das „Jahr der Überraschungen“. Und in der Tat haben Ereignisse stattgefunden, die den Lauf der europäischen Geschichte, ja, sogar der ganzen Welt nachhaltig verändern werden.

- (1) Am 23. Juni votierte eine Mehrheit der Briten für einen Austritt ihres Landes aus dem Verbund der 28 Staaten der „Europäischen Union“ („Brexit“). Was seit ihrem Beginn noch nie passiert war, nun geschah es: dass ein Land die Union verlässt. Dies war „historisch“. Mit Folgen, direkten und indirekten, die noch niemand absehen kann.
- (2) Am 8. November wurde Donald Trump als 45. Präsident der USA zum Nachfolger Barak Obamas gewählt. Die Wahl eines neuen US-Präsidenten hat immer Auswirkungen auf die gesamte Weltpolitik. Die Wahl dieses Präsidenten aber verändert nachhaltig die Politik aller Länder. Trumps Ankündigungen im Wahlkampf und die Besetzungen seines Kabinetts seit seiner Wahl mit Hardlinern und Konzern-Chefs lassen vorhersehen, dass Trump eine grundsätzlich andere US-Politik betreiben wird: er führt US-Amerika aus seinen multilateralen Verbindungen mit den Völkern der Welt in eine national orientierte Kosten-Nutzen Politik auf allen Gebieten, was die Rolle der Vereinigten Staaten in der Welt dauerhaft verändern wird. In diesem Zusammenhang hat Trump auch die Abschottung der USA vor Immigration vor allem aus Mexiko versprochen. Trotz eines afro-amerikanischen Präsidenten werden seit Trumps Wahl auch die Afro-Amerikaner wieder als fremd d.h. eigentlich nicht zur – weißen – US-Gesellschaft gehörig empfunden. Die Übergriffe gegen sie haben zugenommen.  
Weitere Überraschungen:
- (3) Der Zusammenbruch des Schengen-Abkommens der offenen Grenzen durch den Bau eines Zaunes durch Ungarn 2015/16;
- (4) der Zusammenbruch der Solidarität als dem Grundpfeiler der EU durch die Weigerung der 4 Visegrád-Staaten (Polen, Tschechei, Slowakei und Ungarn), Flüchtlinge aufzunehmen;
- (5) der Zwang zu einem Vertrag mit der Türkei, um die Außengrenzen der EU/Schengenraums zu schließen,

alle diese Ereignisse 2016 haben eines gemeinsam; Die Migration und ihre Folgen.

### Die Migration

Früher nannte man diesen Vorgang „Völkerwanderung“. Und Völkerwanderungen hat es immer wieder gegeben und sie haben die Geschichte von Ländern und Kontinenten immer nachhaltig verändert. Die Auslöser waren immer Drucksituationen durch Klima, Überbevölkerung, Kriege, Hunger oder innenpolitische Verfolgungen. Die Folgen waren unwiederbringliche Veränderungen des Bisherigen, sowohl für die Einheimischen als auch für die „Eindringlinge“.

So wurde Nordamerika ab dem 16. Jahrhundert von den Europäern besiedelt, die (im 16./18. Jh) vor religiöser Unterdrückung und (im 19. Jh) vor Hungersnot flohen. Die Kultur der Indianer, z.T. Hochkulturen, veränderte sich nachhaltig.

---

<sup>1</sup> Die „Politische Seite“ ist ein selbständiger Teil des Gebetsbriefes „Wächterruf“ und muss daher extra bestellt werden bei Dorothea Best, Wielandstr. 16, 74348 Lauffen; dhbest@web.de.

Die „Politische Seite“ erscheint auf [www.waechterruf.de](http://www.waechterruf.de), sowie auf meiner Homepage [www.beter-im-aufbruch.de](http://www.beter-im-aufbruch.de). Dort finden Sie auch das Archiv aller früheren Ausgaben, samt den englischen Übersetzungen.

Das Imperium Romanum umfasste in Mitteleuropa viele germanische Stämme westlich und südlich des Limes. Diese Ordnung kam durcheinander, als aus dem Inneren Asiens plötzlich die Reiterheere der Hunnen hervorbrachen, die die germanischen Stämme in das Imperium flüchten ließen, was wiederum weitere Bewegungen auslöste, die zum Schluss das Ende des römischen Reiches bedeuteten.

Um als letztes auch dies noch zu erwähnen: Die kriegerischen Heere des Islam im 7./8. Jh bedeuteten faktisch den Zusammenbruch einer in 6 Jahrhunderten gewachsenen christlichen Kultur in Vorderasien (Türkei), im Nahen Osten und in Nordafrika. Hätte 732 n.Chr. Karl Martell mit dem Heer der Franken bei Tours und Poitiers nicht die moslemischen Mauren geschlagen und nach Spanien zurückgedrängt, dann wäre Mitteleuropa damals moslemisch geworden. Aber eine junge, erstarkende Kultur der Franken hatte die Kraft, den Ansturm zurückzuschlagen.

Kriege waren immer die unausweichliche Folge in den Auseinandersetzungen der Völkerwanderungen um Lebensraum. Und immer gab es Sieger und Besiegte, wobei die Besiegten in der Regel die Einheimischen waren, die dann die Unterschicht waren und sich der Kultur der Sieger anpassten.

Eine Ausnahme sei erwähnt. Als die Römer 146 v.Chr. Griechenland besiegten dominierte nicht das Römische, Lateinische, sondern es setzte sich die starke griechische Kultur des „Hellenismus“ durch, wie sie es im Osten (Kleinasien und Vorderer Orient) schon zuvor getan hatte. Es gab *eine* Weltsprache, die griechische „koiné“. Sogar die Juden übersetzten ihre Bibel (AT) ins Griechische (259 v. Chr), die sogenannte „Septuaginta“.

Es erscheint vom heutigen Standpunkt unwahrscheinlich, dass in Deutschland die Kultur der „Eindringlinge“ zur Leitkultur wird und die Einheimischen zur Unterschicht herabsinken, da die Migranten nicht mit dem Bonus der Sieger ausgestattet kommen, sondern als Bittende.

Es ist also die Migration heute historisch betrachtet gar nichts Besonderes, sondern eher ein „normaler“ historischer Vorgang. Neu ist an der Flüchtlingswelle unserer Zeit allerdings, dass sie nicht mehr regional, sondern global stattfindet: mehr als 60 Mio. „displaced people.“ Nicht neu ist an der Migration unserer Tage, dass sie auch durch Kriege (Balkankrieg, Syrienkrieg), oft aber durch ein starkes Wirtschaftsgefälle bedingt wird (Mexikaner nach USA, Türken als Gastarbeiter, Elendsflüchtlinge aus Afrika, Balkan, Osteuropa alle nach Mitteleuropa).

Dieses Gefälle wird bleiben und damit die (glorifizierte) Sogkraft auf die Menschen. Wir nennen sie „Wirtschaftsflüchtlinge“. Ihr Ansturm wird nicht nachlassen, sondern eher zunehmen, weil sie verzweifelt eher den Tod im Mittelmeer in Kauf nehmen, als eine lebenslange Hoffnungslosigkeit in ihren Herkunftsländern. Diese Länder haben ein explosionsartiges Bevölkerungswachstum. – Darüber hinaus werden wir außer den „Wirtschaftsflüchtlingen“ in den nächsten 10-15 Jahren dann verstärkt auch die „Klimaflüchtlinge“ aus Ozeanien und Bangladesch bekommen.

### **Populisten-Illusion**

Alle Populisten, ob in den USA oder in den Ländern Europas verwenden das Klischee der „reinen“ Ethnie z.B. „Deutschland den Deutschen“. Und gemeint ist ein weißer Mann oder eine weiße Frau, deren Vorfahren immer schon in Deutschland gelebt haben und der/die perfekt deutsch spricht. Ist ja nicht falsch.

Aber was ist, mit einem Schwarzen, dessen Eltern hier eingewandert sind und der hier geboren und zur Schule gegangen ist und der sich mit 18 entschieden hat, ein Deutscher zu sein – ist das ein Deutscher? Wird er von den Populisten als Deutscher, als Teilhaber an Deutschland anerkannt?

Es ist nicht möglich, die Uhr einfach um 100 Jahre zurückzudrehen. Deutschland ist heute ein Teil der Welt und die Welt ist zu uns gekommen, denn wir sind ein begehrtes Land. Viele bleiben, haben Kinder, die mit unseren Kindern aufwachsen. Und deren Bild von Deutschland ist, dass Ahmed und Estrela natürlich auch zu Deutschland gehören wie sie. Es hat lange Zeit gebraucht, bis die Politik der BRD formulieren konnte: „Deutschland ist ein Einwanderungsland.“ Aber so ist es. Und wir müssen einander helfen, davor nicht mehr die Augen zu verschließen und zu erschrecken. Das geht

am besten, wenn wir persönlich *hingehen* und den Fremden persönlich begegnen (wie unsere Kinder im Kindergarten).

Populisten sprechen dagegen die Angst vor dem Fremden an und befeuern diese, weil es ihnen Wähler zutreibt. Das einfachste Mittel aber gegen diese Angst ist, nachzusehen, ob es so ist. Und natürlich ist es anders, denn ich begegne einem Menschen und nicht einem Klischee (Dschihadist, Vergewaltiger).

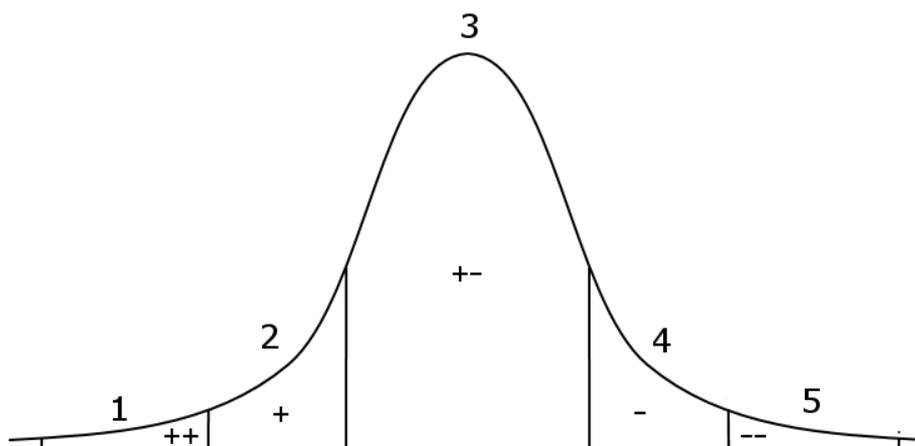
Wer so lebt, lebt im Heute. Von solchen Leuten lebt das Land. Das ist der wichtigste Teil der Integration: dass Deutsche hingehen und sich als Person zur Brücke machen. Und sie werden dafür geliebt werden. Und wenn die Fremden einen lieben, lieben sie auch unser Land durch mich und dich und sind bereit, unsere Kultur zu akzeptieren und einzuüben. Bis hin zu unserem Glauben an Jesus, zu dem ich (mit ihrer Zustimmung) bete, wenn sie eine Not haben.

Das Problem ist nicht die Migration, auch nicht 1 Mio. Flüchtlinge. Das Problem ist, dass nicht 1 Mio. Original-Deutsche dastehen und bereit sind zu einer Begegnung. Aber viele, viele haben sich bereit erklärt. Jesus sagt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Und: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Mt 5,7.9).

Gottes Kinder haben darum nichts zu suchen bei den Bataillonen der Angst, denn ihr Herr sagt: „ICH habe die Welt und ihre Ängste überwunden“. (Joh 16,33). Sie gehen hin, zögernd vielleicht, aber im Hingehen erleben sie, wie Jesu Angstüberwindung heute aussieht bei ihnen. Solchen „Gottes Kindern“ macht auch kein Islam mehr Angst.

## Reaktionen der europäischen Gesellschaften

### Die Gaußsche Kurve



Sie besagt, dass Gruppen in der Bewältigung von Neuem in 5 verschiedene Gruppen einteilbar sind.

In der 1. Gruppe (++) finden sich die Pioniere, die Neues wie eine Inspiration erleben, um zu neuen Lösungen zu kommen.

Die 2. Gruppe (+) besteht aus denen, die sich Neuem relativ schnell stellen und positiv gegenüberstehen.

Die 3. Gruppe (+-) stellt das Gros der Gruppe dar. Diese Personen sind unentschieden und warten ab, was für Argumente pro und contra kommen.

Die 4. Gruppe (-) ist immer zuerst ablehnend, skeptisch, ängstlich. Sie zu gewinnen kostet viel Mühe, was nicht immer gelingt.

Die 5. Gruppe (--) sind Leute, die eigentlich grundsätzlich gegen alles Neue sind. Für sie ist Veränderung prinzipiell gefährlich auf allen Lebensgebieten.

Alle diese Reaktionen konnten im Zusammenhang der Flüchtlingsströme beobachtet werden.

### **Die innenpolitische Anwendung:**

Die 1. Gruppe bot Willkommenskultur an: Versorgung am Münchner Hauptbahnhof mit Essen, Kleidern, sogar Kinderspielsachen. Es war Freude spürbar, es gab sogar Beifall.

Zu aller Überraschung schlug sich die Kanzlerin, die sonst eher zu Gruppe 3 gehört, zu dieser Gruppe, ließ alle Etikette fallen und ließ sich für viele Selfies gewinnen: „Mutti Merkel“.

Dies zeigt, wie viel emotionale Wärme in Angela Merkel steckt und wie viel Mühe es sie kosten muss, sonst immer beherrscht und rational Dinge anzugehen.

Die 2. Gruppe ließ sich inspirieren durch das Kanzlerwort: „Das schaffen wir!“ Es waren erstaunlich viele, mehr als erwartet, die sich alsbald vor Ort in der Flüchtlingsarbeit engagierten und die vielfach heute noch ganz positiv in dieser Arbeit stehen.

Die 3. Gruppe ist das Gros des Volkes, die von den Nachrichten hin und her gebeutelt werden. Hier haben die Populisten ihr „Wiesle“, hier bei den Unsicheren. Da diese wenig Ahnung und noch keine begründete, feste Meinung haben, sind sie manipulierbar. Sie reagieren über Gefühle und nicht über Sachargumente (das ist „postfaktisch“).

Die 4. Gruppe sind die Warner, die immer zuerst die Gefahren sehen und darum „nein“ sagen. Da für sie Werte als Maßstab des Handelns eine grundsätzliche Bedeutung haben, versammeln sich hier in der Regel die bewusst Konservativen. Sie wollen eine klare Ordnung und brauchen eine Obergrenze. In der 5. Gruppe rotten sich die Radikalen zusammen, die bekehren zu wollen keinen Sinn hat. Diese Radikalität äußert sich in scharfer Abwehr des Neuen – mal dumpf-gewalttätig, mal charmant lächelnd und brillant böse. Von dieser 5. Gruppe geht die totale Antihaltung und die aktive Manipulation der Massen aus.

### **Die europäische Anwendung**

Die europäischen Staaten lassen sich in ihren unterschiedlichen Reaktionen auf die Flüchtlingsströme ziemlich genaue nach der Gaußschen Kurve eingruppiieren.

- In Gruppe 1 ist auf jeden Fall Schweden und (unerwartet) Deutschland und anfangs auch Österreich zu nennen.
- Gruppe 2 wäre vertreten etwa durch Holland und Griechenland.
- Das Gros der europäischen Staaten machte den Mund nicht auf. Als es um ein festes Kontingent ging, nickten sie es ab, aber taten nichts.
- Deutlich ablehnend verhielten sich die baltischen Staaten.
- Hard core des Widerstandes waren Polen, Tschechei, Slowakei und Ungarn. Sie wagten den aktiven Widerstand. Und natürlich Großbritannien, dem die Brexit Agitatoren die Migration vom Kontinent her als die größte Gefahr darstellten.

### **Politische Aspekte**

#### **Die Union der Union**

Es ist das Anliegen jeder Gruppenleitung bei einem neuen Schritt möglichst alle mitzunehmen. So auch in der EU.

Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker machte verschiedene Anläufe mit unterschiedlichen Angeboten, um alle 28 (damals noch) ins Boot zu bringen d.h. um eine gerechte Verteilung der 160 000 in Griechenland ausharrenden Flüchtlinge zu erreichen. Dasselbe versuchte Parlamentspräsident Martin Schulz.

Vergeblich!

Soll darüber die Union zerbrechen?

Da offensichtlich über der Migration keine gemeinsame Position herzustellen ist, sollte man diese Frage aus der Kompetenz von Brüssel ausgliedern und der Hoheit der Mitgliedstaaten unterstellen. Es entfielen dann für die hard core Staaten ein wesentliches Moment ihres Widerstandes gegen die EU (nämlich von außen bestimmt zu werden wie zu Zeiten Moskaus). Die Frage der Migration hat die EU an den Rand ihres Zerbruchs gebracht. Aber ist hier evtl. die Chance für eine Umformung der EU

verborgen, für eine Neuordnung, die nach dem Brexit eigentlich alle Spitzenpolitiker in Brüssel für nötig halten?

*Begründung: Der Lissabon Vertrag (für Politiker und Europa-Spezialisten)*

Am 13. Dezember 2007 haben alle Staats- und Regierungschefs in Lissabon den letzten großen Vertrag, den sogenannten „Lissabon-Vertrag“ unterschrieben. Es sind eigentlich 2 Verträge: „Vertrag über die Europäische Union (EUV) und der „Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union“ (AEUV).

In dem „Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union“ (AEUV) wird gleich im Ersten Teil unter „Grundsätze“ definiert, welche „Arten und Bereiche der Zuständigkeit“ die Union und welche die Nationalstaaten haben und wofür beide Seiten jeweils zuständig sind (Titel I). Es ist klar zu erkennen, dass nirgends ausdrücklich erwähnt wird, in wessen Zuständigkeit die Migration fällt. Die Migration war 2007 noch kein Thema.

In die Zuständigkeit der Union fällt der „Abschluss internationaler Übereinkünfte“ (Titel I, Art. 3(2), also etwa der Vertrag mit der Türkei.

Dies beinhaltet aber nicht die Verteilung der Flüchtlinge. Diese würde nämlich unter Art. 4 fallen, wo 11 Felder aufgeführt werden, für die die Union zuständig ist, *wenn* ihr diese Zuständigkeit von den Ländern übertragen wird. Dazu gehören 2 Felder, die die Frage der Migration am ehesten berühren:

Buchstabe 2b) Sozialpolitik

Buchstabe 2 j) Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts.

Wenn die Länder eine Verteilung der Flüchtlinge aber nicht wollen, kann die Union *nicht* tätig werden. Deutschland hat aber Brüssel gebeten, tätig zu werden. Richtig! Aber andere waren strikt dagegen und betrachten Migration als Ländersache. Was ist in dieser Pat-Situation zu tun?

Vorschlag:

Wenn die Einheit der Union nicht zerbrechen soll, wäre es doch besser, die Entscheidungen in der Flüchtlingsfrage gemäß dem Grundprinzip der Subsidiarität (Art 4) *ganz* den Mitgliedsstaaten zu überlassen, ihre Kompetenzen also nicht in Frage zu stellen, sondern zu bestärken.

*Der Dublin Vertrag*

Was aber gar nicht in das Gefüge des Lissabon Vertrages passt, ist dieser unselige Dublin Vertrag. Hier wird Griechenland, Italien und Spanien per Mehrheitsbeschluss auferlegt, dass bei ihnen alle Flüchtlinge bleiben sollen bzw. zurückgeschickt werden dürfen, weil sie dort zum 1. Mal den Boden der EU betreten haben.

Dies ist zum einen unfair und inakzeptabel für eine Solidargemeinschaft und zum anderen politisch unverantwortlich, da Griechenland seit Jahren in einem staatlichen Totalumbruch steht und Italien den zweithöchsten Schuldenberg in der EU hat und finanziell wackelt. Beiden jetzt die Flüchtlinge auch aus Deutschland zurückzuschieben, weil sie dort angekommen sind, ist eine Unverfrorenheit, zumal unser Innenminister diese Praxis früher schon öffentlich kritisiert und zurückgewiesen hatte. Und nun beim CDU Parteitag die Forderung nach einer Neuauflage dieser Praxis, nur um dem Wahl-Volk zu beweisen, dass man „diese Flüchtlinge da“ auch wieder los wird.

Überboten wird diese dem Wahlkampf und der AfD geschuldeten Maßnahme nur noch von der Erklärung des Innenministers, dass Afghanistan ein „sicheres Herkunftsland“ sei, nur weil man mit der Regierung in Kabul einen Vertrag zustande gebracht hat, der die Rückkehr der Abgeschobenen erlaubt und der der afghanischen Regierung Millionen in die Kasse spült.

Diese Art der Bewältigung der Migration mit „Dublin“ und „sicherem Herkunftsland“ ist unseres starken Landes unwürdig. Und ist nicht gesegnet (Jes 58,9b-12). Zum Glück wenden sich bereits viele Organisationen und Parteien auch dagegen.

Diejenigen Wähler, die die CDU mit diesen unlauteren Abschiebemethoden von der AfD zurückgewinnen möchte, die sollen m.E. doch lieber dort bleiben im Verbund mit den Gesinnungsgenossen, denen jede Methode recht ist.

Wer als Christ in die AfD gewechselt ist, der hat ja die Bibel und weiß, was der Herr im Alten und Jesus im Neuen Testament zur Frage des „Fremden“ sagt. Er möge es vergleichen mit dem Kurs der Partei. Dasselbe gilt aber für die Christen in allen anderen Parteien auch.

### **Für uns als Bürger gilt**

Für uns alle gilt, hinzugehen und Not zu lindern. Und wer das nicht kann: der soll beten und unterstützen. Wer nicht mit eigenen Augen gesehen hat, ist bekanntlich kein Zeuge. Und ist nicht berechtigt, Aussagen zur Sache zu machen. Warum soll man auf ihn hören?

Darin war die Kanzlerin ein Vorbild: Sie begab sich vor Ort und hat sich berühren lassen. Und dadurch hat sie in Deutschland eine Atmosphäre bewirkt, es ihr gleich zu tun. Und ihr Satz: „Wir schaffen das!“ ist natürlich richtig, aber es braucht Zeit. Es ist doch absehbar, dass die Administration bis in 2 Jahren alles abgearbeitet hat; dass bis in 3-4 Jahren alle, die arbeiten wollen – und sie wollen arbeiten – in Arbeit sind; und dass bis in ca. 5-6 Jahren auch der soziale Wohnungsbau für alle Bedürftigen (Hartz IV, Studenten, Migrantinnen) so weit ist.

Aber wir schaffen es *nicht*, wenn jetzt die Stimmung kippt. Dass dies nicht geschieht, ist in der Verantwortung der Beter und aller Christen.

*„Frau Merkel, bleiben Sie bei Ihrer Vision eines Deutschlands, das diese Herausforderung meistert und darunter stark wird und sich selbst als zukunftsorientiert und angstfrei erfährt. Frau Merkel, gehen Sie mutig voran!“*

Die Helferszene der Ehrenamtlichen in Deutschland lebt mehr als ihnen bewusst ist, von dem Mut dieser Frau. Würde sie plötzlich sagen: „War alles falsch, was ich gemacht habe“, würde das Licht ausgehen über Deutschland. Dass es Deutschland schon seit Jahren so gut geht, hat mit Gottes Segen zu tun, weil wir unter Opfern tun, was Gott wohlgefällt. Ich wage die These: Es geht Deutschland so gut nicht *trotz* der Flüchtlinge, sondern *wegen* der Flüchtlinge!

### **Was muss geschehen?**

Vieles davon geschieht schon, Gott sei Dank!

1. Jeder Staat hat die Pflicht, seine Grenzen zu sichern. Dies geschieht durch persönliche Kontrollen. Im Fall der EU sind deren Außengrenzen zu schützen, da sonst die Binnengrenzen nicht offen bleiben können (Schengenraum).
2. In Katastrophenfällen hat ein Staat das Recht, zeitweilig diese Kontrollen zu verkürzen oder gar auszusetzen, um Leben zu retten (z.B. Italien und Griechenland). Eine administrative Nacharbeit danach ist nötig zur Erfassung der Geretteten.
3. In normalen Zeiten hat jedes Land das Recht, eine jährliche Obergrenze für Zuwanderung zu bestimmen („Obergrenze“). Das Asylrecht steht aber vom Grundgesetz her *über* dem Zuwanderungsgesetz: Es kennt *keine* Obergrenze. Was Asyl und was Zuwanderung ist, muss im Rahmen eines gut überlegten Zuwanderungsgesetzes zur legalen Einwanderung bestimmt werden.  
Das Wohlstandsgefälle wird es immer zwischen den Ländern bzw. den Kontinenten geben. Dies bedeutet (1), dass nicht alle Ärmere in das Gebiet der Reichen ziehen können; (2) dass aber eine Verantwortung der reicheren Länder für die ärmeren bestehen bleibt durch Entwicklungsprogramme; Welthandelsorganisation WTO/UNCTAD.
4. Auf Grund der Terrorgefahr, die allgegenwärtig Europa bedroht, ist eine länderübergreifende weitgehende Zusammenarbeit der Sicherheitsdienste nötig und zu vereinbaren. Hundertprozentige Sicherheit ist mit *staatlichen* Mitteln nicht zu erreichen. Aus diesem Grund müssen an dieser Stelle *die Beter des Landes* aktiviert und dürfen von der Politik ganz bewusst als Faktor einkalkuliert werden.
5. Zur Beurteilung einer Person, ob sie in Deutschland bleiben darf oder nicht, sind den Entscheidern des BAMF in ihren Schulungen beizubringen, dass konvertierte getaufte Christen nicht in ein moslemisches Land zurückgeführt werden dürfen (Iran, Afghanistan), da ihnen dort überall Folter und Tod drohen. Dieser Gesichtspunkt muss Geltung haben unabhängig von der persönlichen Einstellung des Entscheiders.

### **Keine Bleibe in Deutschland**

Welch ein Urteil für jeden persönlich! Was hat jeder von diesen Leuten eingesetzt, um nach Deutschland zu gelangen an Geld, an Gesundheit, an Lebensrisiken und Ängsten. Jeder, ob Verfolgter, Kriegsflüchtling oder Elendsflüchtlingen. Zunächst verdienen diese Männer und Frauen Respekt.

Aber es können nicht alle hier bleiben. Deutschland kann nicht die ganze Welt aufnehmen. Was folgt daraus? Ein Vorschlag:

*Wir sind ein starkes Land*, ein gut organisiertes Land, ein Land in dem und von dem man etwas lernen kann. Und darum geht's: dass wir nicht nur sagen „raus!“, sondern dass wir sie für ihre Länder befähigen. Entwicklungshilfe funktioniert am schlechtesten über Geld, das in den armen Ländern fast immer versickert. Entwicklungshilfe funktioniert am besten über Personen: Personen mit Fachkompetenz, gewisser Sprachkenntnis und deutscher Arbeitsmoral (Charakterschulung).

Wenn zu solch einer Kurz-Schulung in Deutschland von ca. einem halben Jahr in einem praktischen Beruf in ihrem jeweiligen Heimatland ein „Landeplatz“ dazukäme, dann wäre das keine Abschiebung mehr, sondern ein Leben mit Perspektive. Mit „Landeplatz“ ist die Einrichtung einer Nicht-Regierungsorganisation (NGO) gemeint, gefördert mit staatlichen Mitteln aus Deutschland und geleitet von einem deutschen Handwerksmeister/Ausbilder. Dort in ihrem Heimatland wird *weitergelernt*, verbunden mit praktischen Einsätzen, die Geld einbringen. Ziel ist die Ausbildung von Meistern in ihrem Fach, die Tochterbetriebe aufmachen und andere ausbilden können, so dass junge Männer sich nicht mehr auf die Reise nach Europa machen müssen. Die Geringschätzung praktischer Berufe muss unterlaufen werden.

Der Aufbau eines solchen Doppel-Netzwerkes dauert nicht zu lang, da NGO-Strukturen in vielen Ländern schon vorhanden sind. (Caritas, Brot für die Welt, Hilfe für Brüder, CVJM, Patenschaften aller Art, Shelter Now etc). Christliche NGOs sollten bevorzugt werden, da diese zur Fachkenntnis auch Lebenssinn vermitteln können, durch ihr Leben und Wort.

### **GEBET**

- Heilung und Friede und Trost über all diesen Männern und Frauen und Kindern, die alles verlassen mussten und so viel gelitten haben.
- Schutz der Einheit der Länder Europas vor absichtlicher Zerstörung.
- Weisheit für die verantwortlichen Politiker in den EU-Institutionen und den Nationalstaaten für die Neuausrichtung der künftigen EU.
- Mut für die Christen, Migranten vor Ort zu begegnen und Beziehungen zu bauen und auf dieser Basis Jesus zeugnishaft (nicht predigend) zu bezeugen.

Amen.

*Ortwin Schweitzer*

Quellen:

F.A.Z.; DIE ZEIT; DER SPIEGEL; Lutherbibel; Vertrag von Lissabon herausgegeben. Vom Europäischen Parlament, Bonn 2008

Dies ist die erste Politische Seite wieder seit 1,5 Jahren. Der Grund liegt in der termingerechten monatlichen Behandlung aktueller Themen im „Wächterruf“ und seit Anfang dieses Jahres der europäischen Themen alle 2 Wochen in dem neuen Gebetsbrief „Canopy of Prayer over Europe“. Ich habe über dieser PS viel gebetet, da das Thema „Migration“ auch unter Christen sehr kontrovers beurteilt wird. Die Beurteilung des Umgangs mit den Flüchtlingen steht in der Spannung zwischen dem biblischen Gebot im AT und NT und der Notwendigkeit politischen Handelns im Großen. Ich habe versucht in beide Richtungen zu sprechen. Gott hat mir dabei Gesichtspunkte eröffnet, die ich so bisher noch nicht gesehen hatte.

Wenn mir jemand zu diesem Artikel etwas sagen möchte, mag er das gerne tun. (Bitte nicht viel länger als eine Seite). Ich werde den Brief/die Briefe lesen, werde aber wohl aus totalem Zeitmangel nicht persönlich antworten können. Aber ich freue mich, wenn die Politische Seite zum Nachdenken anregt. Und auch über prophetische Eindrücke.

Wer sich zum Jahresende noch in der Lage sieht, meine europäische Arbeit „European Union of Prayer“ finanziell zu unterstützen, dem danke ich sehr. Denn jeder dieser halbjährlichen Gebetseinsätze im jeweiligen Land der EU-Ratspräsidentschaft, kostet uns tausende Euro an Zuschüssen für bedürftige Geschwister aus den östlichen Ländern. In 2017 sind wir in Malta und Estland. Mit herzlichen Grüßen, Ortwin Schweitzer

Spendenkonto:

Adoramus e.V.

Zweck: European Union of Prayer

IBAN: DE 84 6009 0100 0280 0980 06

BIC: VOBADDESS

Information und Anmeldung zum Canopy Gebet: <http://www.canopyofprayer.eu/>

Information zur European Union of Prayer: <http://euofprayer.eu/>